

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 9

Illustration: Transit verletzt Schweizer Volksseele
Autor: Hensel, Nils / Werner, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Kultserie

JAN CORNELIUS

«Schlafe mit mir»

Titel «Wilhelm Tell» las. Er sagte, das sei obligatorische Ferienlektüre in Deutschunterricht. Es ginge darin um einen Mann, der einen Apfel vom Kopf seines Sohnes abschießen müsse. Dazu benutze er Pfeil und Bogen! Dabei muss sich der Deutschlehrer die Frage gefallen lassen: Warum gerade dieses Buch über eine so altmodische Waffe? Es gibt doch genügend Werke über Hightech-Waffen oder über ganz einfache, praktische Kampfgeräte, wie z.B. Baseballschläger oder Schlagringe. Damit kann man seine Kontrahenten effektiv ausschalten und sich im modernen Alltag, der leider immer gewalttätiger wird, effektiv durchsetzen.

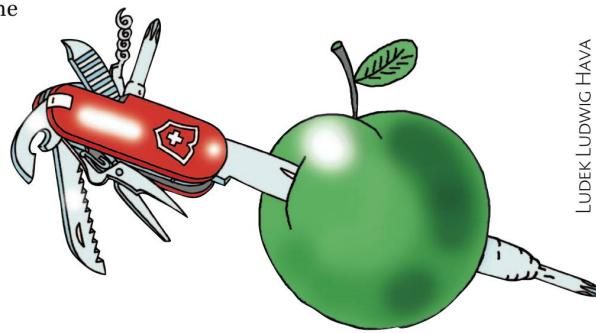
Unter dem Strich: Unser Erziehungswesen benötigt dringend eine radikale Reform, und die ist nur dann möglich, wenn unsere Lehrer endlich selbst etwas begriffen haben: Realistisch zu sein und die Schüler auf die Welt von morgen vorzubereiten. Denn wie heisst es so schön: Nicht für die Schule leben wir, sondern für das Lernen!

Dramen oder Opern beziehen ihre Themen oft aus Geschichte oder Religion. So auch die neue Kultserie: «Die Frau des Bundesrates», die schon heute zu den Klassikern zählt. Sie spielt in der Gegenwart. Ähnlichkeit mit lebenden

Eines Abends, als der Bundesrat zu einer Sitzung ist, wartet die Frau vor Jos Zimmertür. Als er im offenen Hemd aus dem Bad kommt, breitet sie die Arme aus, sagt: «Schlafe mit mir!» und beginnt ihn zu küssen. Ihre Lippen gleiten über seine Wangen, seinen Hals, seinen Oberkörper ... da stösst Josie zurück und flieht. Sie will ihn halten, doch sie hat nur sein Hemd in der Hand. Wütend geht sie in ihr Zimmer und legt das Hemd auf ihr Bett. Als ihr Mann nach Hause kommt, klagt sie: «Der Hausmann wollte es mit mir treiben, ich schrie, er lief weg und liess sein Hemd zurück.» Der zornige Bundesrat bringt Josie vor Gericht, wo er verurteilt wird.

Ende von Folge 2. – Frau Barbara Sipps, Vorsitzende eines Frauenrings, beschwerte sich über das unmoralische Thema der Folge. Ihr sei erwidert: Vorlage für das Thema von Folge 2 – «Die Frau des Bundesrates» ist: Altes Testament, Mose 1, 39.

IRENE BUSCH



LUDEK LUDWIG HAVA

Personen wäre zufällig. Folge 2: Jo, ein junger Mann aus dem Morgenland, der in die Schweiz floh, wird in dem Berner Wohnsitz eines Bundesrates als Hausmann angestellt. Er geniesst das Vertrauen des Hausherrn, doch dessen schöne Frau stellt ihm nach.



Nils HENSEL & Thomas WERNER